

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 157.

Neuenbürg, Sonntag den 9. Oktober

1893.

ersch. Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betreffend

Einführung der Krankenpflege durch Diakonissen im Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Um den Angehörigen unseres Bezirks eine durch ausgebildete Krankenpflegerinnen geleitete Krankenpflege zugänglich zu machen, hat die Amtsversammlung mit dem Kirchengemeinderat Wildbad behufs Uebernahme der Krankenpflege im Oberamtsbezirk durch die dortige evang. Diakonissenstation nachstehenden Vertrag abgeschlossen:

§ 1.

Die Diakonissenstation Wildbad übernimmt die Krankenpflege im Oberamtsbezirk und beruft zu dem Ende zu ihren drei Schwestern auf 1. November 1893 zwei weitere.

§ 2.

Sie stellt ihre Schwestern für die Krankenpflege in allen den Fällen zur Verfügung, in welchen durch ein mündliches oder schriftliches oder telegraphisches Anbringen bei ihr (Adresse: Evangelische Diakonissenstation Wildbad) von Seiten einer weltlichen oder geistlichen Ortsbehörde die Hilfe einer Schwester erbeten wird.

§ 3.

Die Schwestern haben die Krankenpflege nach Anweisung des Arztes zu üben und dessen Anordnungen gewissenhaft auszuführen.

§ 4.

Die Diakonissenstation Wildbad berechnet neben den Barauslagen für die Hin- und Rückreise der Schwester und neben 25 S für jede Stunde der Hin- und Rückreise

- a. für eine Tagwache von morgens 8 bis abend 6 Uhr 1 M 20 S
- b. für eine Nachtwache von nachts 9 bis morgens 6 Uhr 1 " 40 "
- c. für eine Tag- und Nachtwache zusammen 2 " 50 "
- d. für Dienstleistungen innerhalb des Zeitraums von einer Stunde 25 S

Sie bringt diese Sätze bei Vermögenlichen auf die Rechnung dieser, bei Unvermögenlichen unter Hinzufügung ihrer Barauslagen für Kost und Logis der Schwester auf die Rechnung der betreffenden Armenbehörde.

Die Rechnungen werden von dem Rechner unserer Diakonissenstation, Hrn. Kaufmann Gutbub, ausgestellt und sind an diesen in frankierter Zusendung zu bezahlen.

§ 5.

Die Diakonissenstation Wildbad muß auf Grund der Statuten der Evang. Diakonissenanstalt in Stuttgart, der ihre Schwestern angehören, fordern, daß in jeder Gemeinde und in jedem Hause, dahin ihre Schwestern berufen werden,

- a. keine Schwester zu einer andern Dienstleistung als zur Krankenpflege verwendet,
- b. keine Schwester in einer Woche für mehr als zwei Nachtwachen in Anspruch genommen,
- c. keiner Schwester Geschenke für ihre Person verabreicht und
- d. keiner Schwester der Besuch des Gottesdienstes erschwert werde.

§ 6.

Hat eine Schwester acht Wochen lang ununterbrochen eine schwere Krankenpflege geleitet, so kann sie, auch wenn die Krankenpflege noch nicht beendet ist, auf die Diakonissenstation zurückberufen werden. Wird die Zurückberufene nicht alsbald durch eine andere Schwester ersetzt, so kann sie nach Verfluß einer Woche zu ihrer früheren Krankenpflege zurückkehren.

Für den Fall eines außerordentlichen Bedürfnisses jedoch, z. B. Ausbruch einer Epidemie, behält sich die Diakonissenstation Wildbad das Recht vor, eine Schwester auch vor 8 Wochen abzurufen.

§ 7.

Betragen die Jahres-Einnahmen, welche die Diakonissenstation Wildbad aus der Krankenpflege im Oberamtsbezirk, die Stadt Wildbad ausgenommen, bezieht, 1400 M oder mehr, so macht sie an die Oberamtspflege keinerlei Ansprüche. Betragen aber die Jahreseinnahmen weniger als 1400 M, so ist

ihr auf Grund des von ihr zu liefernden Nachweises ihrer Einnahmen das Weniger von der Oberamtspflege zu ersehen.

Von den Jahreseinnahmen sind die Barauslagen für die Reisekosten der Schwestern, sowie die Barauslagen für Kost und Logis derselben während der Verpflegung Armer ausgeschlossen.

§ 8.

Sollte sich ergeben, daß die Diakonissenstation Wildbad den aus dem Oberamtsbezirk an sie kommenden Ansprüchen auf Krankenpflege nicht mit zwei Schwestern genügen kann, so macht sie hiedon dem Ausschuß der Amtsversammlung Mitteilung und beruft die nötigen Schwestern oder sendet eine der Wildbader Schwestern ab, wenn der genannte Ausschuß unter Festhaltung der Garantie von 1400 M in § 7 für jede weiter zu berufende bezw. abzuschickende Schwester die Garantie einer Jahreseinnahme von 730 M bezw. die Einnahme von 2 M pro Tag übernimmt.

§ 9.

Der auf Grund vorstehender §§ zwischen dem Ausschuß der Amtsversammlung Neuenbürg und dem Kirchengemeinderat Wildbad abgeschlossene Vertrag beginnt seine Wirkung mit dem 1. November 1893 und dauert un kündbar zehn Jahre.

Wird nicht am 31. Oktober 1902 der Vertrag gekündigt, so ist er auf weitere 10 Jahre für beide Teile unwiderruflich.

Der Vertrag, der gedruckt den geistlichen und weltlichen Ortsbehörden zur Ansteltung an ihre Gemeindeglieder zugehenet werden wird, tritt mit dem 1. November d. J. in Kraft.

Indem wir Vorstehendes bekannt geben, bitten wir alle, die ein Interesse an der segensreichen Einrichtung der Krankenpflege durch Diakonissen haben, daß sie in ihren Kreisen dasselbe Interesse wecken und die Einrichtung selber freundlich unterstützen mögen.

Den 2. Oktober 1893.

R. Oberamt.
Maier.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend die Bemannung der Flöße.

Es ist zur Kenntnis des Oberamts gekommen, daß die Flößer die bestehenden Vorschriften über die Bemannung der Flöße öfters nicht beachten. Man sieht sich daher veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß nach § 11 der Flößordnung für die Enz und Nagold vom 20. April 1883 jeder Floß stets mit der nach Beschaffenheit desselben und nach dem Stand des Wassers erforderlichen Mannschaft versehen sein muß, jedenfalls aber ein Floß, außer den zeitweise auf dem Lande beschäftigten Personen, mit vier tüchtigen und erfahrenen Flößern, welche während der Fahrt stets auf dem Floße sein müssen, bemannt sein soll.

Verletzungen gegen diese Vorschriften, welche zur Kenntnis des Oberamts gelangen, werden unnahtsächlich mit Strafe belegt werden.

Den 5. Oktober 1893.

R. Oberamt.
Maier.

Neuenbürg.

Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung,

welche die Listen über die fingierten Steuerkapitale noch nicht vorgelegt haben, werden an alsbaldige Einsendung derselben erinnert.

Den 6. Oktober 1893.

R. Oberamt.
J. B. Zeller, Am.

Vieh-Markt in Calw

findet statt

Mittwoch den 11. Oktober 1893.

Stadtschultheiß Haßner.

Revier Wildbad.

Flechtweiden-Verkauf.

Am Donnerstag, 12. Oktober d. J. vormittags 11 1/2 Uhr

wird im Gasthof zur „Sonne“ in Calmbach das Erträgnis der Weiden-Anlage im Köffelbusch zur Selbstgewinnung durch den Käufer versteigert.



Privat-Anzeigen.

Dr. Josenhans, Wildbad.

Sprechstunde 1/2 11 bis 12 Uhr.

Neuenbürg.

Wolle!! Wolle!!

Zu gegenwärtiger Saison bringe mein neu und reichhaltig sortiertes Lager in

Strick-, Stick- und Häkel-Wolle, hauptsächlich als größte Neuheit die sogenannte

Cordonnet-Wolle,

feinste Strickwolle, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefl. Erinnerung.

Achtungsvoll

W. Röck an der Brücke.

Neuenbürg.

Große Auswahl in fertigen Wollwaren, namentlich in

Herren- und Damen-Westen,

direkt aus der Fabrik bezogen, sowie in

Normal-Tricot-Hemden, Hosen und Jacken,

für Herren und Damen, Hemden schon von M. 1.40 an, empfiehlt unter Zusicherung reeller Bedienung

W. Röck an der Brücke.

Wildbad.

Hôtel Schmid z. gold. Ochsen.

Sonntag den 8. Oktober, nachmittags 4 Uhr

KONZERT

gegeben von Mitgliedern der kgl. Kapelle Wildbad.

Eintritt 50 Pfg.,

bei vorzüglicher Küche, Pilsener Bier, nebst gutem alten und neuen Wein, wozu höflich einladet

Gust. Schmid.

Brötzingen.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum im

Zähneziehen, auf Wunsch auch schmerzlos, Plombieren, Reinigen der Zähne, sowie im Anfertigen einzelner Zähne und Gebisse

nach der neuesten Methode. Zahn per Stück 3 M.

Achtungsvoll

J. Hassler, Zahntechniker,

U. Klausner's Nachfolger.

Bei der Spar- u. Vorschußbank Wildbad e. G. mit unbeschr. Haftpflicht können jederzeit

Geldanlagen

in Beträgen von M. 5 bis M. 10 000 gegen 4% Zins und 3monatliche Kündigung gemacht werden. Depofiten werden gegen 3% Zins ohne Kündigungsfrist angenommen.

Doppel-Falzziegel

mit doppeltem Falz an Kopf und Seite unter Garantie für Wetterbeständigkeit.

Ia. Mannheimer

Portland-Cement,

lufttrockene Schlackensteine

(Blaue Vulkansteine, eigenen Fabrikats) empfiehlt in Wagenladungen franko und bei kleineren Quantitäten ab Ziegelei Hirshau

Emil Georgii, Calw.

Neuenbürg.

Maschinen-Strickerei-Anzeige.

Empfehle mich einem hiesigen und auswärtigen Publikum in

Strickarbeiten

von Strumpfhängen, ganzen Strümpfen, Kinderstüpfeln u. s. w. Auch werden alte Strümpfe zum Anstricken angenommen.

Achtungsvoll

Frau Wilhelmine Kische.

Für Rettung v. Trunksucht!

verleiht Anweisung nach 17-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 J in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden“.

Wildbad.

Fahrrad-Verkauf.

Nächsten Montag den 9. d. Mis. vormittags von 9 - 12 Uhr und von nachmittags 2 Uhr an hält Unterzeichnete in ihrer Wohnung eine Versteigerung ab, wobei folgende Gegenstände zum Verkauf kommen:

Tische, Kästen, Sopha, Sessel, Betten samt Kott, Spiegel, Porzellan und Gläser, ein eiserner Waschkessel, 1 neuer kleiner Handkarren, 1 Schlitten, Küchengericht und sonstiger Hausrat. Sämtliche Gegenstände sind gegen Barzahlung zu kaufen u. sind Liebhaber freundlichst eingeladen.

Kath. Wildbrett Wtw., Dampfbad-Anstalt.

Rothenjol.

Bei der hiesigen Gemeindepflege können

1500 bis 2000 Mark

gegen gezielte Sicherheit sofort ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger Pfeiffer.



Verkaufsstelle in Neuenbürg bei Herrn Th. Weiß.

Chr. Schill,

Bauunternehmer in Wildbad

empfehle woggonweise ab Fabrik u. im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

Portland-Cement,

(Dyckerhoff u. Söhne, Mannheim),

Doppelfalzziegel,

(Patent F. v. Müller, Eisenberg),

Dachziegel, (gewöhnliche)

Bausteine,

Maschinensteine.

Schwemmsteine,

(10, 12, 14 u. 16 cm breit)

Cementröhren,

Steingegröhren,

Schwarzkalk,

Feuerfeste Steine u. Platten, (aller Größen).

Dachpappen, Carbolinum

u. s. w.

Calmbach.

Ein tüchtiger

Schlossergeselle

findet dauernde Stellung bei

Gottl. Dürr, Schlosserei.

Gelder

à 4-4 1/2% in allen Beträgen auf Pfandsicherheit, auf Schuldscheine, auf Zieher, sowie Akkreditiv stets erhältlich durch das Hypothekengeschäft F. S. Lindle, Schw. Gmünd, Ackerstr. 368.

Einige große kräftige **Mädchen** finden Beschäftigung in Höfen bei **P. Lemppenau & Cie.**

Neuenbürg.

Neuen

Kaiserstühler Wein

das 1/2 Liter 30 Pfg. empfiehlt **Friedr. Wagner & Krone.**

Bei der Gewerbebank Neuenbürg e. G. mit unbeschr. Haftpflicht können wieder

Gelder

gegen 4% Zins und 3monatliche Kündigung angelegt werden.

Grosse Geld-Lotterie zu Gunsten der Wiederherstellung der **MARIEN-KIRCHE IN REUTLINGEN**

Zwei Ziehungen.

Erste Ziehung bestimmt am 21. November. Hauptgewinne bar: Mk. 25 000, 10 000, 5 000, zus. Mk. 55 000. Lose für beide Ziehungen à Mk. 2.—, für die erste Ziehung à Mk. 1.—, zu beziehen durch die bekannten Losverkaufsstellen und durch die Generalagentur **Eberhard Felzer, Stuttgart.**

Pforzheim.

Lehrjungs-Gesuch.

Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre

Jr. Bott, Bäckermeister, Dillsteinerstr.

Lufttrockene **Schlackensteine** (genannt blaue Vulkansteine), bester Schutz gegen feuchte Wände. Ziegelei Hirsau bei Calw.

Cannstatter Ausstellungslose

à 1 Mt., 13 St. 12 Mt. Ziehung bestimmt am 16. Okt. versendet

H. Lang, Losgeschäft, Marktstr. 33, Stuttgart.

Formulare

zu Urkisten für die Auswahl der **Schöffen und Geschworenen** empfiehlt die Buchdruckerei ds. Bl.

Jünglings-Verein

Sonntag präzis 4 Uhr.

Fremdenbücher

(Nachtbücher für Gasthausbesitzer) empfiehlt **G. Nech.**



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Gräfenhausen, 5. Okt. Im Wein- geschäft war der Verkauf anfangs flau; seit gestern aber stellten sich zahlreiche Käufer ein, so daß heute alles verkauft ist. Erlös durchschnittlich 140 M. pr. Eimer.

Neuenbürg, 7. Okt. Auf dem heutigen Schweinemarkt kosteten Rilschweine 9-14 M. pr. Paar. Verkauf langsam.

Pforzheim, 4. Okt. Der heute dahier stattgehabte Viehmarkt war mit 124 Pferden, 1 Fohlen, 307 Stück Großvieh und zwar mit 82 Ochsen, 173 Kühen, 16 Kalbinnen, 54 Stück Jungvieh, sowie mit 21 Kälbern besetzt. Der Handel war ziemlich lebhaft. Die Preise für sämtliche Viehgattungen hatten gegen den vorletzten Markt etwas angezogen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Okt. Der regierende Malaraja von Katurhara in Indien, welcher die Hauptstädte Europas besucht und bei den Kaisermandövern vom Kaiser empfangen wurde, ist in Berlin eingetroffen.

Berlin, 5. Okt. Die Voruntersuchung wegen der wegen Verdachts der Spionage in Kiel verhafteten Franzosen sind nunmehr abgeschlossen; die Akten werden jetzt dem Reichsanwalt übermittelt.

Inzwischen ist nun auch der Entwurf einer Reichstabaaksteuer von Berlin aus bekannt gegeben worden. Der Grundgedanke gipfelt darin, daß die gegenwärtige Steuer auf inländischen Tabak ganz aufgehoben und der Zoll für ausländischen Tabak entsprechend gelöst wird. Die deutschen Tabakproduzenten in Baden, der Pfalz u. s. w. erhalten dadurch eine beträchtliche Steuererleichterung; die Tabakfabrikate dagegen werden künftig je nach ihrem Preis und Wert verschieden besteuert, wobei sowohl bei den Fabrikanten als bei den Händlern eine Buchkontrolle eingeführt wird. Die billigsten Zigaretten erfahren dadurch nur eine unwesentliche Preiserhöhung, wobei zu erwägen ist, daß das Rauchen doch immer noch als Luxus betrachtet werden muß, wonach von einer Belastung des armen Mannes nicht die Rede sein kann, denn ein wirkliches Lebensbedürfnis ist das Rauchen noch nicht, weshalb sich auch jeder arme Mann dieser Steuer vollständig entziehen kann. Je feiner und demgemäß teurer eine Zigarette ist, desto höher und nicht in Prozenten, sondern progressiv wird auch die bezügliche Fabrikatssteuer sein, und wer seither Zigaretten zu 20 S das Stück rauchen konnte, darf sich nicht beschweren, auch wenn dieselbe Zigarette künftig 25 S kostet, obgleich ein solcher Preisaufschlag, soweit bis jetzt Nachrichten vorliegen, nicht einmal für die teuersten Zigaretten eintreten wird. — Bezüglich der geplanten Weinsteuer ist Näheres noch nicht bekannt; man weiß nur soviel, daß der Wein schon an dem Keller besteuert wird und daß die Steuer um so größer ausfallen wird, je besser der Wein ist, so daß also die reichen Leute, welche sich nur gute Weine in die Keller legen und seither dafür gar keine Steuer zahlten, um so höher zur Steuer herangezogen werden. Die Weinproduzenten der Pfalz wollen von einer solchen Steuer nichts wissen und agitieren lebhaft dagegen; ihnen wäre nach dem bekannten Worte: „Heiliger Sankt Florian verloh' mein Haus, zünd' andere an“, eine Erhöhung der Bier- und Branntweinsteuer gemäß dem früher beim Reichstag eingebrachten Entwurf lieber, helfen wird aber diese Agitation kaum etwas.

Zu den bevorstehenden allgemeinen Landtagswahlen in Preußen rüsten sich die Parteien mit aller Macht. Die Sozialdemokraten, denen beim preussischen Landtagswahlrecht die Trauben zu hoch hängen, wollen sich an den Wahlen nicht beteiligen, poltern dagegen um so energischer gegen das Wahlgesetz. Die „deutsch-freisinnige Vereinigung“ hat energisch Stellung gegenüber der „deutsch-freisinnigen Volkspartei“ Eugen Richters genommen, worüber letztere be- greiflicherweise sehr entrüstet ist. Es erscheint nicht unwahrscheinlich, daß die „deutsch-freisinnige Vereinigung“ der Gefolgschaft Richters

nicht nur im Lande herum, sondern namentlich auch in der Hauptstadt Berlin selbst einige Mandate entreißt. In der Zentrumsfraktion ist bekanntlich der Reichstagsabgeordnete für Olpe-Reschede, Dr. Füsangel, dem Zentrumsführer Dr. Lieber an politischem Radikalismus noch bedeutend über. Füsangel ist in 3 westfälischen, seither stets dem Zentrum sicheren Wahlbezirken als Kandidat aufgestellt und es ist nicht unwahrscheinlich, daß er in allen dreien gewählt wird. In diesem Falle wird selbstredend Füsangel für diejenigen Bezirke, deren Wahl er nicht annehmen kann, seine speziellen Anhänger durchbringen und dann besteht in der That ein linker Zentrumsflügel, der Herrn Dr. Lieber schwere Stunden bereiten kann. Es ist eigentlich auch nur folgerichtig, daß das schon weit nach links abgerückte Zentrum auf der betretenen schiefen Fläche noch weiter abrückt. Die preussische Regierung hat davon nichts zu trachten, da sie im Verband eine sichere konservative Mehrheit zweifellos erhalten dürfte und da auch die nationalliberale Partei Ausichten hat, dem Zentrum einige Sitze abzunehmen.

Der bayerische Landtag ist vorige Woche zusammengetreten und durch eine Thronrede des Prinzregenten eröffnet worden. Zum ersten Präsidenten wurde ein Mitglied der Zentrumsfraktion, Oberlandesgerichtsrat Walter, zum Vizepräsidenten ein Mitglied der liberalen Fraktion, Gutbesitzer Dr. Clemm aus der Pfalz gewählt. Der bayerische Finanzminister, Fhr. v. Riedel, gab in seiner Finanzexpose interessante Aufschlüsse über die Frankfurter Konferenz der deutschen Finanzminister, wonach unter möglicher Schonung der minder bemittelten Steuerzahler das Reich durch indirekte Steuer finanziell selbständig gemacht werden soll.

Karlsruhe, 3. Okt. Am nächsten Sonntag findet in Freiburg eine vom Präsidenten des Landvereins einberufene Versammlung der badischen Weinbauer zur Besprechung der Weinsteuer statt.

Württemberg.

Die diesjährige Einstellung der Rekruten für die 7 Infanterie-, 2 Feldartillerie- regimenter und das württembergische Pionierbataillon Nr. 13 findet am 17. d. Mts. statt und zwar beim Grenadierregiment Königin Olga Nr. 119 890 Rekruten aus dem Aushebungsbezirk der 51. Infanteriebrigade. Die für das 8. würt. Inf.-Reg. Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden bestimmte Rekruten (480 aus dem Aushebungsbezirk der 51. Inf.-Brigade und 522 aus dem der 54. Inf.-Brig., zusammen 1002) werden schon am 14. d. Mts. eingestellt, und treffen die aus dem Bezirk der 54. Inf.-Brig. ausgehobenen Rekruten schon am 13. d. Mts. in Ludwigsburg ein, woselbst sie für diesen und den folgenden Tag in den Kasernements des Inf.-Reg. Alt-Württemberg Nr. 21 untergebracht werden. Am 14. erfolgt dann der Weitertransport in Gemeinschaft mit den Rekruten aus dem Aushebungsbezirk der 51. Inf.-Brig. nach Straßburg. Beim Feld- Artillerie-Reg. König Karl Nr. 13 werden aus dem Aushebungsbezirk der 51. Inf.-Brig. 70, aus dem der 53. 262 und aus dem der 54. Inf.-Brig. 214, zusammen 546 Rekruten eingestellt; beim Feld.-Art.-Reg. Nr. 29 Prinzregent Luitpold von Bayern 256 Rekruten aus dem Aushebungsbezirk der 51. und 262 aus dem der 52. Inf.-Brig., zusammen 518. Beim Pionierbataillon Nr. 13 werden aus dem Aushebungsbezirk der 51. Inf.-Brig. 66, aus dem der 52. 55, aus dem der 53. 52 und aus dem der 54. 53, zusammen 216 Rekruten eingestellt.

Stuttgart, 6. Okt. Heute morgen war die Karlsstraße der Schauplatz einer furchtbaren That. In einem Hause dieser Straße wohnt im dritten Stockwerk eine ältere Frau mit ihrem 18jährigen Neffen, dessen Pflegemutter sie von seiner Kindheit auf gewesen ist. Der junge Mensch nach der Schilderung seiner Tante ein verschlossener, nicht besonders gutartiger Charakter, stellte oft an den Geldbeutel der Frau, die ohnehin, da er noch Wehling war, für seinen Lebensunterhalt zu sorgen hatte, oft derartige Anfordernngen, daß dieselben in mehr als einem

Falle zurückgewiesen werden mußten. Hierdurch scheint der Bursche nun erbittert worden zu sein und schließlich den teuflischen Plan gefaßt zu haben, seine Wohlthäterin zu ermorden und sich in den Besitz ihrer Baarmittel zu setzen. Mit unheimlichem Schweigen schloß er heute morgen, als er mit der Frau allein in der Wohnung war, die Vorplazthüre und die Fenster und fiel dann plötzlich über die ahnungslose Frau her. Er legte ihr einen unter seinen Kleidern verborgen gehaltenen Strick um den Hals und versuchte die Schlinge desselben zuzuziehen. Aber die rüstige, kräftige Frau wehrte sich mit den Kräften der Verzweiflung, da sie sah, daß es ihr Leben galt. Sie schleuderte den Burschen beiseite und ergriff einen Schlüssel, mit dem sie unter lautem Hilfsgeheul auf den Fußboden klopfte, um so die Nachbarschaft herbeizurufen. Als der Bursche seine unheimliche That solchergestalt vereitelt sah, sprang er in sinnloser Angst vor der gerechten Strafe schnell in das Nebenzimmer, riß das Fenster auf und stürzte sich aus dem 3. Stockwerk herab auf die Straße. Mit Entsetzen sahen die vorübergehenden den Sprung und hörten den wuchtigen Aufschlag des Körpers auf das Straßenpflaster. Man eilte herbei und schaffte den blutüberströmten und entzetzlich stöhnenden Menschen ins Katharinenhospital. Er befindet sich zwar noch am Leben, hat jedoch nach eingezogenen Erkundigungen so schwere Verletzungen bei dem Sturz erlitten, daß sein Auskommen mehr als zweifelhaft erscheinen muß. Die bedauernswerte Frau, deren Hals deutliche Spuren der verjuchten Erdrosselung zeigt, befindet sich, wie leicht begreiflich, infolge der furchtbaren Aufregung in sehr leidendem Zustand.

Stuttgart, 7. Okt. Der Küfer Reyher, Verdenstr. 13, hier, geriet heute abend mit einem seiner Arbeiter in Differenzen, weshalb letzterer seinen Lohn forderte. Statt diesem gab ihm der Meister mit der Schippe einen so scharfen Hieb über Stirn und Nase, daß der Arbeiter schwer verletzt und blutüberströmt zusammenbrach und mittelst des Sanitätswagen nach dem Katharinenhospital verbracht werden mußte. Der Thäter ist in Untersuchung gezogen.

Stuttgart, 5. Okt. Gestern erstickten in Tattlingen infolge eines Zimmerbrandes drei Kinder eines Schuhmachers. Ein viertes wurde gerettet.

Neutlingen, 4. Okt. In dem Saale der Weingärtnerkeller wurde heute vormittag um 10 Uhr eine große Traubenausstellung eröffnet. Der Eingang, hübsch geziert, trägt die sinnige Ueberschrift „Danke dem Herrn“. Auf drei langen Tafeln sind 450 Teller mit prachtvollen Trauben ausgestellt. Dieselben zeichnen sich durch große Vollkommenheit und durch Edelreife aus. Da giebt es Trauben mit einem Gewicht von 450 Gramm. Im Hintergrunde des Saales hängt eine riesige sogen. Kalebstraupe, bestehend aus 605 schwarzroten Trauben. Ueber derselben stehen die Worte:

„Nicht nur im Lande Kanaan
Triffst man die Kalebstraupe an;
Auch Neutlingen, die gute Stadt,
Ein' Kaleb aufzuweisen hat.“

Unter der Kalebstraupe steht der hl. Urban mit einer goldenen Medaille auf der Brust aus dem Jahre 1530.

Heidenheim, 3. Okt. Ein hiesiger Wirt, welcher aus der Pfalz neuen Wein bezog, der gestern ankam, mußte die fatale Entdeckung machen, daß eines der Fässer mit ca. 1600 Liter Inhalt total ausgelaufen war. Das Faß war infolge Verstopfens des Gärspundens zerprungen. Wen mag wohl hier der Schaden treffen, den Absender und oder den Empfänger? Jedenfalls mahnt dieses Vorkommnis zur Vorsicht beim Weinversand.

Altheim, 3. Okt. Ein schweres Unglück ist dem 74 Jahre alten B. Schäfer heute vormittag zugestoßen. Derselbe wollte einen Korb voll Obst in eine im Betrieb befindliche Obstmahlmühle entleeren, glitt dabei aus und brachte die rechte Hand in das Räderwerk, welches dieselbe zu einer unformlichen Masse zermalmt. Von dem herbeigerufenen Arzte mußte der Vorderarm amputiert werden. Dieser Fall ist wieder eine Warnung für die Besitzer von Obstmahl-



mühlen, es an der Anbringung der nötigen Sicherheitsvorkehrungen nicht fehlen zu lassen.

Altensteig, 5. Okt. Heute nachmittag hängte sich, wie es Kinder oft thun trotz aller Warnung, ein 3 1/2 Jahr alter Knabe an einen Wagen und zwar zwischen Vorder- und Hinterräder. Ein Mädchen forderte ihn auf, wegzugehen. Er ließ los und fiel so auf den Boden, daß ein Hinterrad ihm über Arm und Brust ging. Der Kleine wird wohl an den Verletzungen sterben. Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Stuttgart, 5. Okt. Obgleich die Bank in England ihren Wechseldiskonto abermals um 1/2% auf 3% herabgesetzt hat und auch der Privatdiskonto in Berlin von 4 1/4 auf 3 1/2% zurückging, wirkt doch die fortgesetzte Salustasterei in Oesterreich-Ungarn lähmend auf die Geldbörsen auch in Deutschland, so daß trotz aller offenbar vorhandenen Voraussetzung zu einer besseren Stimmung letztere bis jetzt nicht zur Geltung gelangen konnte. Die Wiedereröffnung der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen hat bis jetzt auf die Börse keinerlei Einfluß ausgeübt, da man offenbar in Orientreisen keine allzu große Hoffnungen auf das Zustandekommen eines diesbezüglichen Vertrags setzt. Die Getreidemärkte zeigten in der abgelaufenen Woche bei sehr stillem Geschäft eine schwache Haltung und die Preise haben durchweg Abschlüge zu verzeichnen. Auf den Wollmärkten ist wieder eine erheblich bessere Stimmung eingetreten. Die Umsätze in Liverpool sind Tag für Tag ziemlich stark, und die Preise haben sowohl für amerikanische als brasilianische und indische Sorten durchweg einen Aufschlag erfahren. Die Terminpreise für amerikanische Sorten stiegen gegenüber dem Schluß der Vorwoche um 9 bis 10 Points. Nach der vorübergehenden Besserung der Vorwoche ist auf den Ackermärkten wieder ein starker Rückschlag eingetreten. Die Stimmung ist erheblich ermattet, und die Preise haben einen beträchtlichen Abschlus erfahren. Rübenzucker 88%iges Rendement fiel in Hamburg per Okt. von 14.57 1/2 auf 13.75, per Dez. von 14.47 1/2 auf 13.75 und per März von 14.65 auf 13.97 1/2; per Mai lautet die Notierung 14.20. Die Kaffeemärkte zeigten eine feste Haltung, und die in der Vorwoche beträchtlich gestiegenen Preise konnten sich gut behaupten. Good average Santos stieg in Havre per Dez. von 98 1/2 auf 98 1/2, und blieb per März auf 96.

Obstpreiszettel.

Cannstatt, 5. Okt. Preis 3 M. 30 Pf. bis 3 M. 60 Pf. per Htr. Ludwigshurg, 5. Okt. Zufuhr r. 250 Htr. Koblhoff, Preis pr. Htr. 3 M. 20 Pf. bis 3 M. 50 Pf. Heilbronn, 5. Okt. Gemischtes Obst 3 M. 20 Pf. bis 3 M. 40 Pf., Äpfel 3 M. 40 Pf. bis 3 M. 70 Pf., Birnen 3 M. 30 Pf. bis 3 M. 40 Pf., gebrochenes Obst 4 M. bis 5 M. 50 Pf.

Weinpreiszettel.

Enderzbach, 5. Okt. Lese nun in vollem Gang. Heute einige Käufe zu 120 und 124 M per 3 Hektol. Schnaitz, 5. Okt. Verkauf heute lebhaft. Preis 140-145 M per 3 Hktl. Noch viel Vorrat. Böhlerthal, 5. Okt. Hier wurde neuer Wein verkauft, zu 60 und 65 M. In Kappelwindel zu 52-55 M per bad. Ohm.

Ausland.

Charleroi, 7. Okt. Die Zahl der streikenden Bergleute ist auf 17 000 gestiegen; die Ausständischen durchziehen die Ortschaften bei den Kohlengruben und bedrohen die weiter Arbeitenden. 2 Schwadronen Kavallerie wurden nach Chatelineau abgeschickt.

Große Entrüstung herrscht in England über den letzten Dienstag zwischen Frankreich und Siam abgeschlossenen Löwenvertrag, welcher von den angeblichen französischen Zugeständnissen lediglich gar nichts enthält. Gladstone's Organ „Daily News“ nennt den Vertrag hart und grausam. Der konservative „Standard“ findet, daß Frankreich zwar das Thor von Bangkok noch forciert, aber das Brecheisen daneben gelegt habe, der „Graphic“, die Unabhängigkeit Siam's sei vernichtet, was ein schwerer Schlag für das englische Prestige und für den englischen Handel sei. — Gladstone hat vor einigen Tagen in Edinburg eine scharfe Rede gegen das Oberhaus gehalten, weil dieses das Pomerule nicht annahm und sich so dem Willen der englischen Nation entgegengesetzt habe. Das Oberhaus müsse dafür ebenso bestraft werden wie ein Unterhaus, das dem Willen der Nation zuwiderhandle. Diese Drohung sieht übrigens gefährlicher aus, als sie ist. Bevor das Oberhaus ganz abgeschafft oder nach dem Willen Gladstone's anders zusammengesetzt wird, muß wiederum das englische Volk befragt werden,

und Gladstone wird also doch zunächst das Unterhaus auflösen müssen, so sehr er sich auch dagegen sträubt.

Petersburg, 5. Okt. Der neue um 15 Prozent ermäßigte Eisenbahntarif für den Transport des russischen Getreides über Oesterreich nach Italien, Schweiz und Frankreich ist heute veröffentlicht worden.

Petersburg, 5. Okt. Bei dem, wie man annimmt, durch Brandstiftung verursachten Brande der Kaserne des Newskischen Infanterieregiments in Koflawl sind nach der „N. Fr. Pr.“ 28 Soldaten verbrannt und schwer verletzt worden.

Antwerpen, 3. Okt. Eine interessante Einrichtung, die in hervorragendem Maße die Aufmerksamkeit unserer Industriellen und Exporteure erregen dürfte, wird auf der nächstjährigen Ausstellung in's Leben treten. Man wird nämlich auf derselben einen „Export-Wettstreit“, d. h. eine Ausstellung der gangbarsten Export-Artikel veranstalten und hierbei das Hauptgewicht darauf legen, daß den Besuchern vor Augen geführt werde, was man überhaupt nach überseeischen Ländern fabriziert, wie man die betreffenden Gegenstände verpackt und herrichtet und sie der Kundschaft übermitteln. Es liegt auf der Hand, daß gar mancher Industrielle aus dieser Separat-Ausstellung zumal bei reger Beteiligung von Seiten der Aussteller großen Nutzen wird ziehen können; um aber eine solche Beteiligung herbeizuführen wird man besondere Preise aussetzen und gleichzeitig die Platzmiete für diejenigen Aussteller, welche bereits an der Haupt-Ausstellung partizipieren, erheblich ermäßigen. Das Ganze ist eine ebenso originelle wie glückliche Idee, die gestern hier selbst gleichzeitig mit der Nachricht bekannt wurde, daß sich die belgischen Minister von der Justiz, des Unterrichts, des Ackerbaues, des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesens, sowie das Kriegsministerium an der Ausstellung beteiligen werden. Allein der Eisenbahnminister wird zu diesem Zwecke etwa 400 000 Frck. aufwenden, und da die übrigen Minister ähnliche Summen bewilligen werden, so wird die Antwerpener Ausstellung dem belgischen Staat ein ganz respektables Stück Geld kosten.

Vermischtes.

Aus Baden, 27. Sept. So viel Unheil das leichtfertige Umgehen mit Schusswaffen auch schon angerichtet hat und so oft gegen dasselbe die warnende Stimme der Presse erklungen ist, weder Schaden noch Ermahnung haben bisher das Uebel zu beseitigen vermocht. In Pforzheim hat sich wieder ein Unfall aus diesem Grunde ereignet. Dasselbst spielte der 16jährige Graveurlehrling C. Wittmer mit einer doppelläufigen Pistole und legte scherzweise auf die ihm gegenüberstehende Goldarbeiterin Anna Kast an. Der Schuß ging los und traf letztere oberhalb des linken Auges in die Stirn. Obwohl die Pistole blind geladen war, verursachte der Papierspופן doch eine lebensgefährliche Verletzung. — Ebenso aussichtslos wie der Kampf gegen diese verbrecherische Leichtfertigkeit ist der Kampf gegen die Dummheit, wie ja Schiller schon den sterbenden Talbot so schön feststellen läßt; hierbei aber ist die Sache meist mehr von komischer als tragischer Wirkung, und wer die Dummheit anderer mit einem gewissen Witz oder Humor und mit Geschick auszudeuten weiß, hat sicher die Lacher auf seiner Seite. Das dürfte auch der Zigeunerin so gehen, so da neulich einem Schwarzwaldbauern seine Leichtgläubigkeit recht kräftig besteuert hat. Es wird darüber folgendermaßen berichtet: „Das Haus des Bauern war vor vielen Jahren einmal abgebrannt. Nun kommt vor einigen Tagen eine gut gekleidete Zigeunerin zu ihm und sagt, sie könne es machen, daß sein Haus niemals mehr abbrenne und daß nur Glück und Segen in demselben herrsche. Dem Mann war dies recht, und bereitwillig erhielt die Zigeunerin einen verlangten Faden, den sie zu ihrer geheimen Mission brauchte. An den Faden wurden drei Knöpfe gemacht und mit demselben eine Messung des Mannes in Länge, Breite u. s. w.

vorgenommen. Nach dieser Prozedur wickelte die Zigeunerin den Faden zusammen, rollte ihn zwischen den Händen, und als derselbe wieder auseinandergezogen wurde — da, weh! ein Wunder —, befand sich nur noch ein Knopf an demselben. Das war das Zeichen, daß nun Glück und Segen in das Haus eingezogen sind. Doch nun kam aber noch die Hauptsache. Damit das Errungene auch von Bestand sei, war es erforderlich, daß die Zigeunerin neun Wochen nach einander je Freitags 10 M in Gold an eine kirchliche Stiftung sende. Das Geld mußte der Bauer hergeben. Und sonderbar! Im Kopfen hatte derselbe gerade 11 blanke Goldstücke, von denen er neun hervorholte und sie dankerfüllten Hergens der Zigeunerin übergab. Diese war damit zufrieden, nur wegen des Portos hatte sie noch einen Anstand, sie konnte es doch nicht aus ihrer eigenen Tasche zahlen, und dann sollte sie doch auch noch eine Kleinigkeit für ihre Bemühungen haben, deshalb wurde ihr noch ein weiteres Goldstück überreicht. Jetzt verließ sie das beglückte Haus, gewiß unter den innigsten Wünschen, daß der Himmel den Bauern noch recht lange so dumm erhalten möge. Die Sache wurden noch andere Leute gewahr und machten der Gendarmerie davon Mitteilung. Diese fandet nun nach der Betrügerin. Das Traurigste an dem Vorfalle ist, daß der betreffende Mann immer noch nicht begreifen will, daß er es mit einer Schwindlerin zu thun hatte.“ Ja, der Bauer hat eben im Glauben mehr Uebung als im Denken.

Köln, 20. Sept. Im Reichshallen-Theater tritt zur Zeit ein wirkliches Unikum auf, ein ohne Arme geborener Mensch, Herr C. H. Unthan, der einen lebenden Beweis für die Thatfache bildet, daß die Natur sich bei der Verkümmern eines Gliedes oder eines Sinnes dadurch zu helfen weiß, daß sie durch andere Gliedmaßen oder durch ein anderes Sinnesorgan das fehlende ersetzt. Dieses Geschehen ist bei Hrn. Unthan nun in der Weise geschehen, daß er die Füße anstatt der fehlenden Hände gebraucht und zwar in einer Weise, die das Erstaunen aller erweckt, die den intelligenten mit einer guten Dosis Humor begabten Künstler kennen lernen. Aus seinem Privatleben können wir mitteilen, daß er die Hilfe eines Dieners nicht bedarf; er schreibt seine Briefe, liest als Autodidakt sehr viel, badet fast täglich im Hohenstaufenbad, wo er seine Taucherlunste zeigt, kurz: er bedürfte der Arme und Hände gar nicht, wenn sie ihm jetzt gegeben würden. In der Vorstellung zeigt er sich als Künstler an der Violine und dem Cornet à piston, er ladet einen Herrn ein, mit ihm eine Flasche Wein zu trinken und mit ihm Karten zu spielen. Zuletzt giebt er ein paar Proben seiner außerordentlichen Sicherheit im Schießen.

(Zweideutig.) Studio (vor dem Examen zu seinem Komilitonen): „Wenn Ihr jetzt zu mir auf die Bude kommt, da könnt Ihr Einen ochen sehen.“

Auflösung des Trennungs-Rätsels in Nr. 140. Die fehlenden Worte nennen die Lösung erst getrennt und dann vereint. er Barmen — Erbarmen.

Bestellungen

für das vierte Quartal auf den „Enzthäler“ werden noch von allen Postanstalten und Postboten entgegengenommen. In Neuenbürg abonniert man bei der Geschäftsstelle.

Unglaublich aber wahr ist es, daß man 5 Mtr. guten doppelbreiten halbwoollenen Kleiderstoff mit Streifen, Rippen oder Karro zu 2 M 15 S bei Ludwig Becker vorm. Chr. Erhardt in Pforzheim kauft. Verschäume Niemand sich diese Gelegenheit zu Nutzen zu machen.

